

Lehrvertrag für einen Zuckerbäckerlehrling in Venedig, 1558

StAGR, D III R II 3 a, Notariatsprotokoll Jachiam Bifrun (1541–1568), Nr. 802; Druck: Bundi, Martin: Frühe Beziehungen zwischen Graubünden und Venedig, Chur 1988, 336. Originalsprache: Latein; Übersetzung ins Deutsche: Marc Dosch.

Vor mir, dem Notar und den Zeugen, hat Nuot Tretschin seinen Sohn Nott für vier Jahre dem in Venedig wohnhaften Meister Nott Christen übergeben, damit dieser ihn als seinen Lehrling auf eigene Kosten nach Venedig bringe, ihm das Schulgeld für die Handwerkerschule bezahle, ihn während vier Jahren mit schicklichen Kleidern und Schuhen ausstatte und ihn im Zuckerbäckerhandwerk ausbilde. Wie einen Sohn soll er ihn ferner in anständigem Benehmen unterweisen und züchtigen und in allen Bereichen sich ihm gegenüber wie ein Vater verhalten; und ebenso soll der Lehrling Nott ihm gehorchen wie ein Sohn, lernen und arbeiten.

Nach Ablauf dieser vier Jahre soll der Lehrmeister dem Lehrling als Lohn zwölf Rheinische Gulden geben, und für die Unkosten soll er ihm nichts abziehen.

Geschehen in meinem Haus, in Anwesenheit von Paulus Maiagnia, Nuottus Jacobus und Jacobus Stephanus Baratta. Wenn aber der Lehrling seinen Meister gegen dessen Willen verlassen sollte, dann muss er ihm den Schaden ersetzen, ebenso wenn der Meister ihn fortschicken sollte, soll der Lehrling den Schaden wiedergutmachen, es sei denn, es gäbe dafür beidseits anerkannte Gründe.

Kommentar

Der Lehrvertrag des Nott Tretschin ist eine Quelle für die frühe gewerbliche Auswanderung der Bündner.

Die Zuckerbäckerei war der eigentliche Leitberuf der frühneuzeitlichen Auswanderer aus Graubünden. Venedig ging hierbei allen andern europäischen Städten voraus. Schon im späten 15. Jahrhundert sind Bündner in der dortigen Zunft der «scalettieri» belegt. Im Verlauf des 16. Jahrhunderts nahm ihr Einfluss in der Zunft zu. Das Abkommen von 1603 verbesserte die Stellung der Bündner in der Lagunenstadt. 1699 waren von 42 Zuckerbäckereien 38 in bündnerischem Besitz, was für Missbehagen sorgte, da fast alle der protestantischen Konfession angehörten. Zeitgenössische venezianische Quellen rühmen (und beneiden) den Arbeitsfleiss, die Sparsamkeit und den Innovationsgeist (Diversifizierung mit Likörherstellung und Kaffeesiederei) der Bündner in Venedig.

Der hier abgedruckte Lehrvertrag wurde vom Oberengadiner Humanisten und Notar Jachiam Bifrun am 26. Juli 1558 in Samedan aufgesetzt. Der Text ist uns nicht in der Notariatsurkunde überliefert worden, sondern im Notariatsprotokoll, worin Bifrun sämtliche in seiner Kanzlei vollzogenen Rechtsakte dokumentierte, natürlich in Latein, der Sprache der römischrechtlich geschulten Notare.

Nuot Tretschin von Samedan regelt in diesem Vertrag die Bedingungen, unter welchen sein Sohn Nott beim in Venedig tätigen Zuckerbäckermeister Nott Christen eine Lehre absolvieren wird.

Gemäss Vertrag soll der Meister den Lehrling auf seine Kosten nach Venedig begleiten und ihm dort die Zuckerbäckerkunst beibringen. Nott Christen soll dabei nicht nur als Lehrmeister fungieren, sondern auch die elterliche Gewalt übernehmen, das heisst für Notts Erziehung sorgen, ihn kleiden und ernähren.

Nach beendeter vierjähriger Lehrdauer soll der Meister dem Lehrling einen Lohn von zwölf

Rheinischen Gulden geben. Zum Schluss folgen Bestimmungen zur Entlohnung und zu den Kündigungsbedingungen.

Längst nicht alle Bündner Zuckerbäckerlehrlinge des 16. Jahrhunderts sind namentlich belegt. Auch haben nicht alle eine ordentliche Karriere gemacht wie unser Nott Tretschin. Nach seiner Lehrzeit blieb er in Venedig, wo er zwanzig Jahre später selber Geschäftsinhaber wurde. Aus dem Jahr 1577 ist ein Streit überliefert, in welchem Nott Tretschin mit einer Geldforderung an Johannes Januttus Biffrun herantritt, welcher ebenfalls ein in Venedig tätiger Zuckerbäcker aus dem Engadin ist.

Vgl. auch die Quellen «Bündner Zuckerbäcker in europäischen Städten» und «Venezianische Bündnismedaille»

Literatur:

Vgl. die Beiträge von Max Hilfiker (Kurzfassung) und Martin Bundi (Kurzfassung) in Band 2. Bundi, Martin: Frühe Beziehungen zwischen Graubünden und Venedig, Chur 1988.

Sprecher, Johann Andreas von: Kulturgeschichte der Drei Bünde im 18. Jahrhundert, bearbeitet und neu hrsg. von Rudolf Jenny, Chur 1976 (1. Aufl. 1875).

Kaiser, Dolf: Fast ein Volk von Zuckerbäckern?, Zürich 1985 (1988).